



Report Frühbereich

Leistungen 2011

Zürich, April 2012

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	Kennzahlen	5
3	Aktuelle Entwicklungen	6
3.1	Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung	6
3.2	Tagesfamilienbetreuung	9
3.3	Kinder mit besonderen Bedürfnissen	9
3.4	Personal	10
3.5	Berufsbildung	11
3.6	Unterstützung privater Trägerschaften	11
3.7	Anlaufstellen Kinderbetreuung	12
3.8	Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung	13
3.9	Legislatorschwerpunkt Frühförderung	14
	Ausblick 2012	16
4	Leistungen Kitas 2011	18
4.1	Finanzen	18
4.2	Überblick subventionierte Betreuungsplätze in Kitas	19
4.3	Betreuungsumfang in Kitas von Kindern mit einem subventionierten Platz	21
4.4	Reporting	23
5	Weiterführende Informationen zum Frühbereich	23

1 Das Wichtigste in Kürze

Betreuungsangebot in Kitas	<p>2011 fand erneut ein beachtlicher Ausbau der Betreuungsplätze in Kitas statt, um 627 Plätze gegenüber dem Vorjahr. Ende 2011 stehen in 246 Kitas 7'021 Betreuungsplätze zur Verfügung. Die Betreuungsquote beträgt 58 Prozent. Bei den Säuglingen (bis 18 Monate) hat sich die Betreuungsquote leicht auf 42 Prozent erhöht.</p> <p>Das Sozialdepartement subventioniert insgesamt 2'934 Plätze in 174 privaten und 9 städtischen Kitas. Die Zahl der subventionierten Plätze erhöhte sich um 115 Plätze. Der Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot ist gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozentpunkte auf 42 Prozent gesunken.</p>
Nachfrage	<p>Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Kitas ist ungebrochen hoch. Vor allem für Säuglinge übersteigt sie noch immer das Angebot. Auch der Bedarf an subventionierten Plätzen ist nicht gedeckt. Aufgrund der Rückweisung des Budgets durch den Gemeinderat und des Notbudgets bis Ende März 2011 konnte der geplante Ausbau nicht vollständig realisiert werden.</p>
Tagesfamilienbetreuung	<p>2011 betreuten 181 Tagesfamilien 452 Kinder und erbrachten 320'000 Betreuungsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in etwa gleich viele Betreuungsstunden erbracht.</p>
Anlaufstellen Kinderbetreuung	<p>Mit der Eröffnung der letzten Anlaufstelle Kinderbetreuung im GZ Schindlergut ist der Aufbau der zehn dezentralen Anlaufstellen Kinderbetreuung abgeschlossen.</p>
Legislatorschwerpunkt	<p>Der Stadtrat erklärte mit dem Legislatorschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» die Frühförderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu einem zentralen Thema der Legislatur 2010–2014. 31 Kitas, vorwiegend aus Zürich Nord, beteiligen sich am Projekt Bildungsorientierung in Kitas.</p>
Finanzen	<p>Die familienexterne Kinderbetreuung in der Stadt Zürich generiert einen Umsatz von schätzungsweise 170,8 Mio. Franken. Die Stadt Zürich beteiligte sich an den Kosten mit 58,6 Mio. Franken, die Eltern mit geschätzten 112.2 Mio. Franken.</p>
Ausblick	<p>Ein moderater Ausbau des Gesamtangebots um etwa 300 Plätze sowie der subventionierten Kita-Plätze um 110 Plätze wird auch für 2012 erwartet. So soll zumindest mit der Zunahme der erwarteten Anzahl Kleinkinder Schritt gehalten werden.</p> <p>Nach dem quantitativen Ausbau der familienexternen Kinderbetreuung wird der Fokus der nächsten Jahre verstärkt auf der Qualität liegen. Ein wichtiger Schritt dabei ist die Umsetzung der Bildungsorientierung in Kitas.</p>

2 Kennzahlen

	Stichtag 31.12.				
	2011	2010	2009	2008	2007
Anzahl Kinder ¹	20'504	19'890	19'413	18'611	18'103
Anzahl Kitas	246	234	220	210	199
Anzahl Betreuungsplätze	7'021	6'394	5'908	5'543	5'218
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	174	167	159	157	147
Anzahl Betreuungsplätze private Kitas mit Kontrakt	5'192	4'708	4'316	4'149	3'742
davon subventionierte Betreuungsplätze	2'632	2'515	2'375	2'091	1'786
Anzahl städtische Kitas	9	9	10	10	10
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas	302	304	260	260	260
Anzahl Kitas ohne Kontrakt	63	58	51	43	42
Anzahl Betreuungsplätze Kitas ohne Kontrakt	1'527	1'382	1'344	1'134	1'216
Betreuungsquote ²	58%	54%	51%	50%	48%
Subventionierte Betreuungsstunden in Tagesfamilien	282400³	261'310	230'948	150'000	-
Anzahl subventionierte Betreuungsverhältnisse in Tagesfamilien	328	397	315	246	-
Kosten der familienexternen Kinderbetreuung ⁴					
Kosten Stadt Zürich in Mio. Franken	58.6	57.7	52.6	43.6	35.4
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Franken	112.2	99.8	93.8	88.4	76.3
Umsatz (Schätzung) in Mio. Franken	170.8	157.5	146.4	132.0	111.7

¹ Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10% der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

² Anzahl Kinder pro Region im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze pro Region unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung pro Platz

³ Ab 2011 sind die Stunden für die Säuglingsbetreuung mit Faktor 1.5 ausgewiesen

⁴ Ab 2008 inkl. Kosten Tagesfamilienbetreuung, Anlaufstellen Kinderbetreuung und Projekte.

3 Aktuelle Entwicklungen

3.1 Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung

Ende 2011 wurden in der Stadt Zürich in 246 Kitas 7'021 Betreuungsplätze angeboten, das sind 627 zusätzliche Plätze gegenüber dem Vorjahr.¹ Seit 2007 ist dies die grösste Zunahme an Kita-Plätzen in einem Jahr. Rund 80 Prozent der Plätze wurde durch Neugründungen geschaffen, der Rest durch den Ausbau bestehender Kinderkrippen. Der Ausbau erfolgte vor allem in den Schulkreisen Zürichberg, Glattal und Limmattal. Die Betreuungsquote ist um vier Prozentpunkte gestiegen und beträgt nun 58 Prozent.

Aufgrund der Rückweisung des Budgets durch den Gemeinderat und des Notbudgets bis Ende März 2011 konnte der geplante Ausbau der subventionierten Plätze nicht vollständig realisiert werden. Deshalb konnte auch der Ausbau an subventionierten Plätzen mit dem Ausbau des Gesamtangebots nicht Schritt halten: Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil an subventionierten Plätzen am Gesamtangebot um zwei Prozentpunkte auf 42 Prozent gesunken. Die Diskussion um das Budget hat auch zu einer allgemeinen Verunsicherung bei den Kitas geführt. Sie waren entsprechend zurückhaltender bei der Vergabe der subventionierten Plätze.

In allen Schulkreisen ausser Uto und Waidberg ist die Betreuungsquote gestiegen. Im Schulkreis Uto hat die Anzahl Vorschulkinder überproportional zum Ausbau an Betreuungsplätzen zugenommen. Im Schulkreis Waidberg ist die Anzahl Betreuungsplätze gesunken, da eine Kita ihr Angebot umstrukturiert hat. Die tiefste Betreuungsquote hat mit 34 Prozent weiterhin der Schulkreis Schwamendingen. In diesem Quartier sind jedoch vier Krippengründungen in den Jahren 2014 bis 2017 geplant. Erfreulich ist auch der starke Ausbau an Betreuungsplätzen im Quartier Witikon. Unterversorgt sind nach wie vor die Quartiere Friesenberg, Unterstrass und Leimbach, wobei in Leimbach im März 2012 eine Kita eröffnet wurde. Der Schulkreis Zürichberg verfügt mit 96 Prozent über die höchste Betreuungsquote. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass in den dortigen Kitas Kinder aus Familien betreut werden, die nicht in diesem Schulkreis wohnen, sondern ihn dank der zentralen Lage und der guten Verkehrsanbindung auswählen.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist ungebrochen hoch, trotz vergrösserter Kapazität. Ende des Jahres waren – bezogen auf das Gesamtvolumen – rund 2 Prozent freie Plätze gemeldet. Durch den beachtlichen Ausbau steht den meisten Eltern ein nicht subventionierter Platz in ihrem bevorzugten Quartier zu Verfügung.

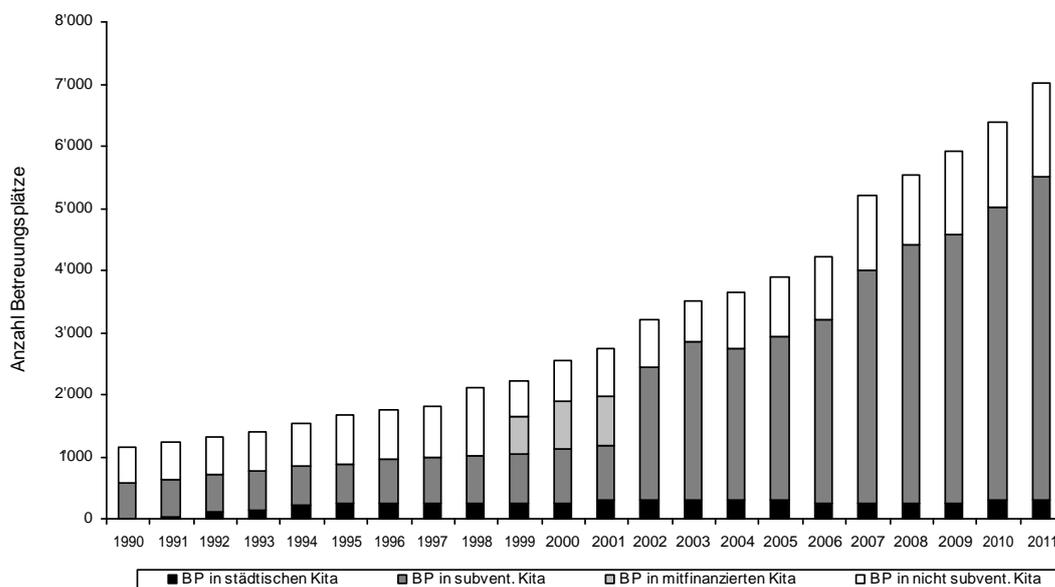
¹ Die Daten im Report Kinderbetreuung, der von der Stadt Zürich publiziert wird, und im Kinderbetreuungsindex, der vom Kanton Zürich veröffentlicht wird, weichen voneinander ab, was auf die unterschiedlichen Erhebungsmethoden und die Gewichtung der Plätze zurückzuführen ist. Die Daten der Stadt Zürich basieren auf den in den Bewilligungen angegebenen gewichteten Betreuungsplätzen per 31.12. jeden Jahres. Die Anzahl betreuter Kinder wird mittels der durchschnittlichen Belegung eines Betreuungsplatzes pro Kind hochgerechnet. Der Kanton Zürich erhebt die Daten in einer schriftlichen Umfrage bei den Kitas. Gefragt wird nach den in einer bestimmten Stichwoche im November verfügbaren ungewichteten Plätzen und den in dieser Woche betreuten Kindern.

Schwieriger ist es, einen subventionierten Platz zu finden. Rund 800 Familien, die von ihren finanziellen Verhältnissen her die Anforderungen erfüllen, haben erfolglos einen subventionierten Platz gesucht. Die Auslastung der subventionierten Plätze betrug im Durchschnitt 92 Prozent.

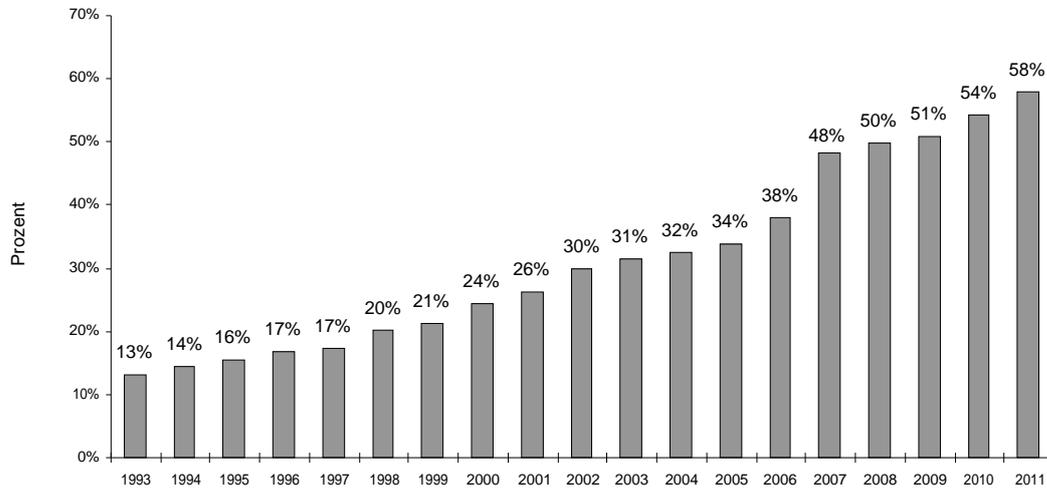
Rund 30 Prozent der 2011 geschaffenen Betreuungsplätze stehen für Säuglinge (bis 18 Monate) zur Verfügung. Die Betreuungsquote bei den Säuglingen ist um einen Prozentpunkt auf 42 Prozent gestiegen. Ende Jahr belegten 700 Säuglinge einen subventionierten Kita-Platz, dies entspricht einem Zuwachs von 23 Kindern.

Das Sozialdepartement hat 2011 mit 174 privaten Kitas oder 73 Prozent aller privaten Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kita-Plätzen vereinbart. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der prozentuale Anteil von Kitas mit Kontrakt leicht reduziert, da einige Kitas erst Ende des Jahres eröffnet haben und die entsprechenden Leistungsvereinbarungen ab Januar 2012 gültig sind. Somit dürfte sich der prozentuale Anteil der privaten Kitas mit Kontrakt wieder erhöhen.

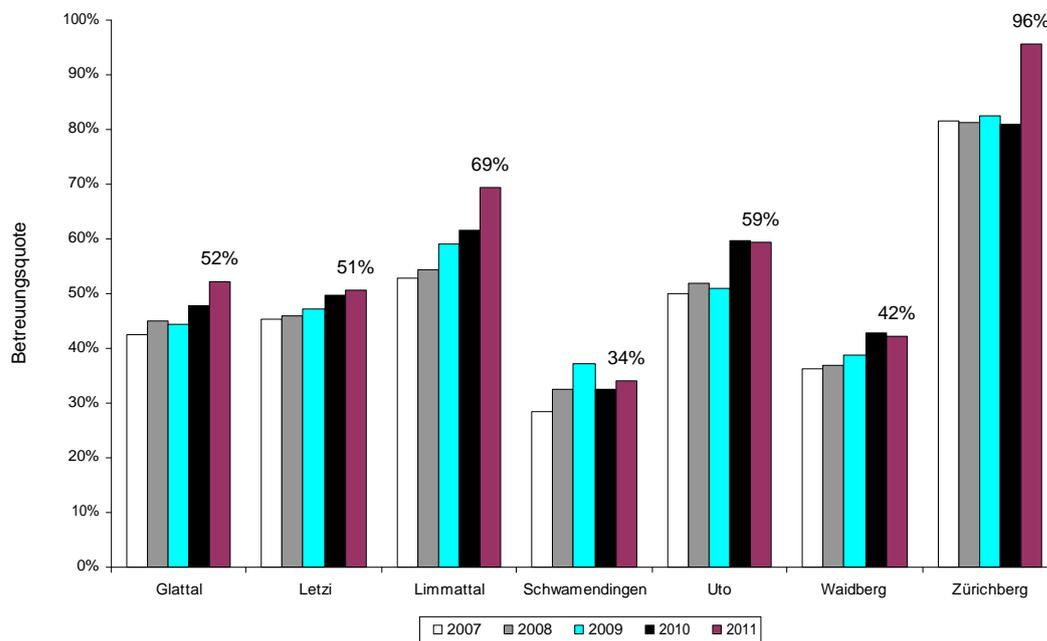
Grafik 1: Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze (BP) 1990–2011



Grafik 2: Entwicklung der Betreuungsquote in der Stadt Zürich seit 1993



Grafik 3: Betreuungsquote pro Schulkreis*



* Betreuungsquote pro Schulkreis: Anzahl Kinder pro Schulkreis im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze im Schulkreis unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung pro Platz.

3.2 Tagesfamilienbetreuung

Der Gemeinnützige Frauenverein Zürich (GFZ), welcher in der Stadt die Tagesfamilienbetreuung betreibt, hat 2011 stark an der Qualität gearbeitet. So wurden die Arbeiten zum Aus- und Weiterbildungskonzept beendet sowie interne Prozessbeschreibungen erstellt. Neu besteht auch eine Checkliste über die Sicherheit bei Tagesfamilien. Weitere Massnahmen, die eine engere Zusammenarbeit zwischen Kita und Tagesfamilienbetreuung bezwecken, sind in Vorbereitung. Eine Umfrage bei den Eltern ergab eine erfreulich hohe Zufriedenheit mit der Betreuung. Um neue Tageseltern zu rekrutieren ist ein Werbekonzept in Erarbeitung. Dabei werden Berufsperspektiven von Tagesmüttern ins Zentrum gestellt. Da das Thema eine grosse Komplexität aufweist und die Realisierbarkeit von Massnahmen (wie zum Beispiel die Validierung, Nachholbildung) zum Teil von andern Stellen abhängt, nahm der GFZ mit dem Dachverband Tagesfamilien Schweiz respektive dem Verband Kindertagesstätten der Schweiz Kontakt auf. Als Sofortmassnahme erarbeitete der GFZ ein Instrument für ein Jahresgespräch, das auch einen Teil zur Erhebung der Berufsperspektiven enthält.

Über das ganze Jahr 2011 betreuten die 181 Tageseltern 452 Kinder und leisteten damit 320'000 Betreuungsstunden, davon 282'400 subventionierte Betreuungsstunden. Das Sozialdepartement subventionierte diese Stunden mit 2.1 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in etwa gleich viele Betreuungsstunden erbracht, was auf eine Konsolidierungsphase hinweist.

3.3 Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Neben Kitas, welche sich auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung oder aus einem schwierigen familiären Umfeld) spezialisiert haben, gibt es Kitas, welche hin und wieder ein solches Kind betreuen. Für diese hat das Sozialdepartement ein Merkblatt mit den Voraussetzungen erarbeitet, die erfüllt sein müssen, damit auch in diesem Fall ein Zuschlag von 50 Prozent auf den Kostensatz beantragt werden kann. Das 2010 eingeführte Verfahren bewährt sich. Die klaren Vorgaben erleichtern den Kitas die Abklärungen bei einer Platzierung und geben die Rahmenbedingungen für die Betreuung vor. Ausserdem ist damit gewährleistet, dass die Kinder eine gute Betreuung und die bestmögliche individuelle Förderung erhalten. Die Voraussetzungen werden jährlich überprüft.

2011 bewilligte das Sozialdepartement zwanzig Gesuche von zwölf Kitas und einer Tagesfamilie für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Davon wurden neun Kinder in acht Kitas betreut, welche gelegentlich Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen.

In den städtischen Kinderhäusern und Kitas stehen 17 Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zur Verfügung. 2011 wurden insgesamt 28 Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut. Das im Herbst 2010 eingeführte Konzept bewährt sich in der Praxis. Es regelt die Anforderungen an das Personal und die Räume, die Aufnahme des Kindes wie auch die verbindliche Zusammenarbeit mit den Eltern und zuweisenden Stellen. Die gemeinsame Klärung der Ziele aller involvierten Parteien erweist sich als wichtige Grundlage für die weitere Zusammenarbeit. Insbesondere, da die Kita zwar Teil des Unterstützungssystems ist, aber nicht die Haupt-

verantwortung übernimmt. Wichtigster Erfolgsfaktor der Betreuung eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen ist und bleibt die Partizipation der Eltern.

3.4 Personal

Krankheitsabsenzen von Mitarbeitenden belasten die Kitas erheblich. Viele der Ausfälle müssen von anderen Mitarbeitenden oder von Springerinnen und Springern kompensiert werden, was wiederum deren Belastung erhöht. Grössere Trägerschaften wie der Gemeinnützige Frauenverein (GFZ) und die städtischen Kitas haben sich deshalb vertieft mit dem Thema Gesundheit am Arbeitsplatz auseinandergesetzt. Im Projekt Gesundheitsmanagement hat der GFZ mit einem Gesundheits-Checkup die Gesundheitsrisiken der Mitarbeitenden eruiert. Dieser machte deutlich, dass sowohl strukturelle wie auch individuelle Aspekte für Auswirkungen auf die Gesundheit verantwortlich gemacht werden können. Optimierungspotential besteht in Bezug auf die übertragenen Aufgaben, die zur Verfügung stehende Zeit zur Ausübung der Aufgaben, Mitsprachemöglichkeiten, konstruktive Feedbacks und Unterstützung durch Vorgesetzte sowie die Lärmbelastung. Bei den individuellen Aspekten sind dies Verbesserungsmöglichkeiten in der Rückengesundheit, der Stressbelastung und in der Betreuung von Mitarbeitenden mit akuten gesundheitlichen Belastungen.

In den städtischen Kitas hat eine Auswertung der Krankheitsabsenzen gezeigt, dass diese deutlich höher sind als in anderen Geschäftsbereichen des Sozialdepartements mit hoher Belastung wie zum Beispiel im Bereich Drogen und Sucht und dass insbesondere die Lernenden häufiger krank sind als das ausgebildete Personal. Vor allem die Kurzabsenzen der Lernenden (1 - 3 Tage) sind hoch. Als Massnahme wurden 2011 Vorgesetzte und Personalverantwortliche aufgefordert, diesem Thema vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken und systematische Gespräche zu Krankheitsabsenzen und möglichen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz zu führen. 2011 konnten durch diese Massnahme die Krankheitsabsenzen bei den Lernenden um 12 Prozent gesenkt werden, beim ausgebildeten Personal war noch keine Verbesserung zu verzeichnen.

Das Sozialdepartement erachtet das Thema der betrieblichen Gesundheitsförderung für die Weiterentwicklung der Kitas als wichtig und wird dieses Thema weiterverfolgen.

Seit der Einführung der neuen Lehre Fachfrau / Fachmann Betreuung (FaBe) wird es für Kitas zunehmend schwierig, ihre Praktikumsstellen mit geeigneten jungen Menschen zu besetzen. Durch die Integration der Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens in die Schweizerische Berufsbildungssystematik ist das System des früher obligatorischen Praktikums für die Lehre Fachfrau / Fachmann Betreuung überholt. Die städtischen Kitas haben 2011 im Projekt «Kita ohne Schulabgängerinnen- und Schulabgänger- Praktika» geprüft, wie sie den Betrieb künftig kostenneutral ohne Praktikantinnen und Praktikanten sicherstellen können. Dabei wurden verschiedene Massnahmen ausgearbeitet wie beispielsweise der Aufbau eines Pools für Springerinnen und Springer zur Abdeckung von voraussehbaren Personalengpässen, die Schaffung von mehr Sammelgruppen an den Randzeiten, die Neustrukturierung der Sitzungs- und Bürozeiten, die klare Ausrichtung der Arbeitspläne auf die Platzbelegung sowie die Festlegung von Mindestpensen der Erzieherinnen und Erzieher. Die Umsetzung der Massnahmen soll ab Sommer 2012 erfolgen. Praktikumsplätze werden in den städtischen Kitas voraussichtlich ab diesem

Zeitpunkt nur noch für den Tertiärbereich, vorwiegend auf Stufe höherer Fachschule angeboten werden.

3.5 Berufsbildung

Die Zahl der Lehrabschlüsse von Fachfrauen / Fachmännern Betreuung in subventionierten Kitas nimmt stetig zu. 2011 erhielten 132 Lernende ihr Diplom, 16 mehr als im Vorjahr. Das Sozialdepartement leistete einen Beitrag, indem es den Lehrbetrieben 12'000 Franken pro erfolgreichen Lehrabschluss bezahlte. 2011 wurden insgesamt 1,4 Mio. Franken für Lehrabschlussprämien aufgewendet. Damit können subventionierte Kitas einen Teil der Kosten der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner finanzieren und für weitere Kosten der Lehre aufkommen.

Mit ihren rund 60 Ausbildungsplätzen gehören die städtischen Kitas zu den grössten Anbietern von Lehrstellen im Bereich Kinderbetreuung im Kanton Zürich. Neben Ausbildungsplätzen für angehende Fachfrauen und Fachmänner Betreuung stellen sie Studierenden der Höheren Fachschule für Kindererziehung für den praktischen Teil ihrer Ausbildung Plätze zur Verfügung. 2011 haben fünf Studierende solche Ausbildungsplätze belegt; mittelfristig sollen in den städtischen Kitas zehn Plätze zur Verfügung stehen.

Seit 2010 kann in der Deutschschweiz in Zug und Bern an einer höheren Fachschule eine tertiäre Ausbildung KindererzieherIn belegt werden. Ab Herbst 2012 folgt die Höhere Fachschule für Soziales Agogis in Winterthur und bietet erstmals den Lehrgang KindererzieherIn an.

Die Einsatzmöglichkeiten der KindererzieherInnen HF müssen in der Praxis noch erprobt werden. Durch ihre Ausbildung verfügen sie über ein vertieftes Fachwissen in Entwicklung, Betreuung und Erziehung von Kindern jeden Alters. Vorstellbar ist, dass sie bei pädagogischen Aufgaben zusätzliche Verantwortung übernehmen beispielsweise in der Arbeit mit Bezugssystemen, in der Elternarbeit, in der Vernetzung im Quartier, bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Projekten oder bei der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

3.6 Unterstützung privater Trägerschaften

Die Anlaufstelle für private Trägerschaften des Sozialdepartements unterstützt Trägerschaften, die eine Kita gründen oder ihr bestehendes Angebot qualitativ oder quantitativ weiterentwickeln möchten. Hauptaufgaben sind das Vermitteln von Informationen, die Klärung von Problemsituationen sowie die Vernetzung mit den wichtigsten Stellen und Anbietenden in der Kinderbetreuung.

Die Anlaufstelle entspricht einem grossen Bedürfnis, da der Wunsch nach eigenen Kitas ungebrochen hoch ist. 2011 informierten sich 70 Personen zu den Anforderungen einer Krippengründung. Das ist beinahe eine Verdoppelung zum Vorjahr. Die Gruppe der Interessenten ist sehr heterogen. Neben gut gebildeten, sehr motivierten Personen, welche die Anforderungen in pädagogischer und / oder betriebswirtschaftlicher Hinsicht erfüllen, gibt es auch viele Leute, die den Krippenbetrieb unterschätzen. Verstärkt legt das Kontraktmanagement Wert auf eine professionelle Geschäftsführung, da die Erfahrung gezeigt hat, dass Kleinbetriebe die Bedeutung der Managementkompetenzen oft verkennen. Es ist Aufgabe der An-

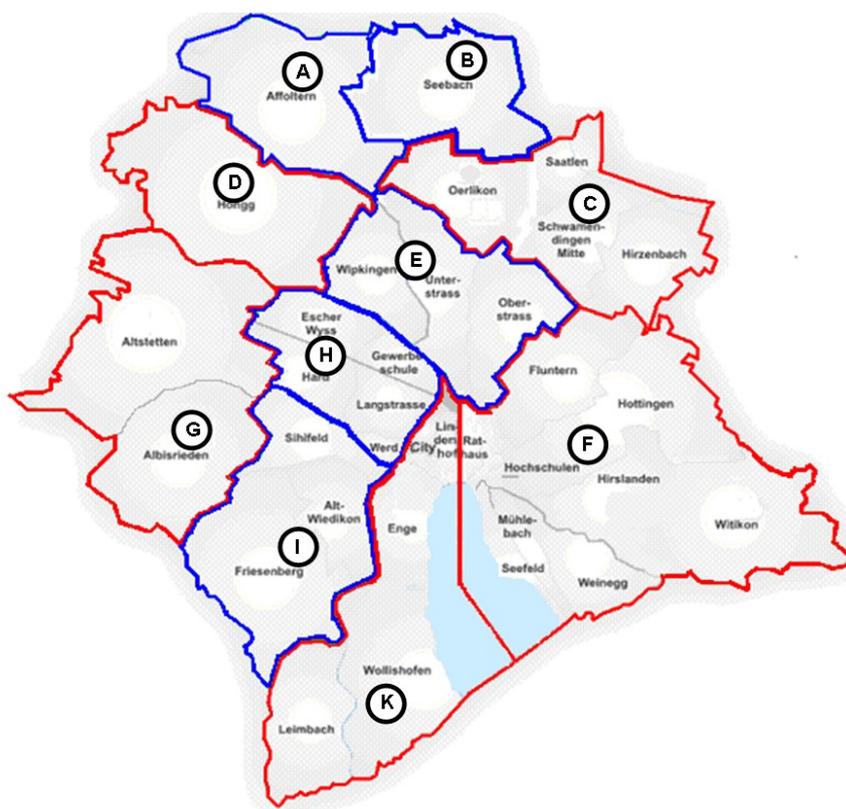
laufstelle, die Motivation und Voraussetzungen zu klären und auf die Verantwortung als Trägerschaft hinzuweisen.

18 bestehende Kitas hatten zum Teil kleinere Anfragen zu Erweiterungen, Finanzen sowie Betreuungsmodellen für Säuglinge. Zehn Anfragen betrafen Spielgruppen. Hier ging es meistens um Fragen rund um den Aufbau und die Abgrenzung zur Krippe.

3.7 Anlaufstellen Kinderbetreuung

Die zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung haben den Auftrag, Eltern über das bestehende Kinderbetreuungsangebot zu informieren, die Vernetzung der Akteure in der Kinderbetreuung zu unterstützen, Eltern in administrativen Belangen zu begleiten (ausfüllen von Gesuchsformularen oder Auskünfte über Raumangebot) und die Bedürfnisse der Eltern bezüglich Kinderbetreuung an das Kontraktmanagement des Sozialdepartements zurückzumelden. Die Anlaufstelle Kinderbetreuung Kreise 4 und 5 wechselte im Berichtsjahr die Trägerschaft und ist neu dem GZ Schindlergut angegliedert. Somit werden alle privat geführten Anlaufstellen von der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren betrieben. (Trägerschaften der von der Stadt selber geführten Anlaufstellen sind einerseits die Kinderhäuser der Sozialen Einrichtungen und Betriebe (SEB), andererseits Einrichtungen der Sozialen Dienste.) In Oerlikon übernimmt die Anlaufstelle Kinderbetreuung Schwamendingen die Aufgabe der Elterninformation; die Vernetzung der Akteure Kinderbetreuung führen das Zentrum Elch und das GZ Oerlikon in Kooperation durch.

Anlaufstellen Kinderbetreuung Stadt Zürich



Trägerschaften Anlaufstellen Kinderbetreuung

	Name Anlaufstelle	Trägerschaft
(A)	Anlaufstelle Affoltern	GZ Affoltern
(B)	Anlaufstelle Seebach	GZ Seebach
(C)	Anlaufstelle Schwamendingen	SEB, Kinderhaus Schwamendingen
(D)	Anlaufstelle Höngg	SOD, Quartiertreff Höngg
(E)	Anlaufstelle Wipkingen, Ober- und Unterstrass	GZ Schindlergut
(F)	Anlaufstelle Artergut	SEB, Kinderhaus Artergut
(G)	Anlaufstelle Kreis 9	Sozialzentrum Albisriederhaus
(H)	Anlaufstelle Kreise 4 und 5	GZ Schindlergut
(I)	Anlaufstelle Kreis 3	GZ Heuried
(K)	Anlaufstelle Entlisberg	SEB, Kinderhaus Entlisberg

Die Bekanntheit der Anlaufstellen ist 2011 weiter gewachsen. Die Anzahl Anfragen hat sich von 2'991 (2010) auf 3'107 (2011) erhöht. Dies entspricht in etwa einem Viertel aller Familien der Zielgruppe. Rund 50 Prozent aller Nutzenden sind Schweizerinnen und Schweizer. Die Anzahl Nutzerinnen und Nutzer ist in jeder Anlaufstelle unterschiedlich. Diese hängt von der Grösse des Einzugsgebiets, der Anzahl Geburten sowie der Dauer des Bestehens der Anlaufstelle Kinderbetreuung ab.

Eine wichtige Aufgabe der Anlaufstellen ist die Triage: Eltern werden auf passende Angebote und Beratungsstellen aufmerksam gemacht. Damit entwickeln sie sich zunehmend und mit Erfolg zu anerkannten Drehscheiben im Frühbereich. Nach wie vor anspruchsvoll ist, Kitas für die Teilnahme an den Vernetzungstreffen zu motivieren.

Quartierkredit Kinderbetreuung

In den von den Anlaufstellen geleiteten Vernetzungsgremien werden Projekte entwickelt, die den Bedürfnissen der Eltern im Quartier entsprechen. 2011 wurden vielfältige Projekte initiiert oder weitergeführt wie beispielsweise der Aufbau von Babysittervermittlungsstellen, Betreuung zu Randzeiten (Projekt «Lückenspringer»), Patengrosseltern-Projekte oder Treffpunkte für Eltern (Chrabbelgruppen). Das Projekt «Offene Turnhallen» in der Grünau verfolgt das Ziel, die Bewegungsaktivitäten der Kinder in einem Gebiet mit vielen Migrantinnen und Migranten zu fördern. In den Neubaugebieten Zürich Nord gibt es viele Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger. Für diese ist das Projekt «Gestalten im Quartier» ihre Integration im Wohngebiet fördern soll.

3.8 Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung

Eltern-Kind-Zentren

In den letzten Jahren sind in Zürich Nord insgesamt vier Eltern-Kind-Zentren entstanden, die niederschwellige, quaternahe Angebote für Eltern mit Kindern bis 7 Jahre bereitstellen. Im Herbst 2011 wurde in Altstetten in der Region Badener-/Hohlstrasse ein weiteres kleines Eltern-Kind-Zentrum eröffnet. Die Zentren werden von zwei Trägerschaften, dem Verein Krokodil (Schwamendingen) und dem Verein Elch (Affoltern Regensbergstrasse, Affoltern CeCe-Areal, Oerlikon, Altstetten ge-

führt und haben alle ein ähnliches Betriebsmodell: Neben der Geschäfts-, Betriebs- und/oder Ressortleitung beschäftigen die Zentren viele Mütter in Kleinstpensen, die einen wesentlichen Teil der Dienstleistungen erbringen. Mütter und Väter mit Kleinkindern erhalten damit die Möglichkeit einer bezahlten Tätigkeit in ihrem Quartier nachzugehen, während ihre Kinder kostenlos die zentrumseigenen Betreuungsangebote besuchen können. Nicht zuletzt dank diesem Betriebsmodell erreichen die Zentren auch viele Migrantenfamilien aus unteren Einkommensschichten.

Ein sehr beliebtes Angebot ist in allen vier Zentren die Kinderbetreuung. Eltern können dort ihre Kinder kostengünstig, stundenweise ohne Voranmeldung betreuen lassen und erhalten so einen willkommenen Freiraum oder die Möglichkeit, ein Kursangebot wie beispielsweise einen Deutschkurs im Zentrum zu nutzen. Zu den weiteren Angeboten zählen Chrabbelgruppen, wo sich Eltern mit Kleinstkindern regelmässig treffen können, Zwerglitreffe und Spielgruppen. Im Eltern-Kind-Zentrum in Schwamendingen wird im Rahmen des Legislatorschwerpunkts Frühförderung auch eine Spielgruppe mit Sprachförderung erprobt.

Kinderbetreuung zu Hause – SRK

Das Angebot «Kinderbetreuung zu Hause» vom Schweizerischen Roten Kreuz betreut kurzfristig Kinder von Familien in Notsituationen bis maximal 50 Stunden pro Fall. 2011 konnte in 91 Fällen Unterstützung geboten werden: 65 waren Selbstzahlende und 26 Fälle, die von den Sozialen Diensten überwiesen worden waren. Die vorgegebene Maximalstundenzahl von 1800 Stunden wurde mit 1756 Stunden beinahe erreicht. Besonders zeitintensive Fälle (über 20 Stunden) waren vor allem Einsätze während des Wochenbetts, beispielsweise bei Mehrlingsgeburten, Wochenbettdepressionen oder bei anderen gesundheitlichen Problemen der Mutter.

3.9 Legislatorschwerpunkt Frühförderung

Zielgruppenerreichung:

Anfang des Jahres 2011 wurde im Sozialzentrum Dorflinde das Pilotprojekt «Frühförderung Mütter- und Väterberatung» gestartet. Sozial benachteiligte Familien mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren, die Kontakt zu den Sozialen Diensten haben, werden systematisch erfasst, fachlich begleitet und zur Nutzung der Regelstruktur motiviert. 2011 wurden 180 Familien begleitet, davon konnten 25 Fälle bereits abgeschlossen werden, d. h. die Kinder besuchen seit mindestens drei Monaten eine Krippe oder Spielgruppe.

Bildungsorientierung in Kitas

Das Pilotprojekt «Bildungsorientierung in Kitas», welches die Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Marie Meierhofer-Institut und bildungskrippen.ch umsetzt, startete im September 2011 mit 31 Kitas. In ersten Workshops wurden die Kita-Mitarbeitenden in die Bildungsorientierung eingeführt und die individuelle Begleitung der Gruppen wurde gestartet. 2012 werden die Kitas den Ansatz schrittweise umsetzen.

Gesundheitsförderung in Kitas

Das Pilotprojekt «Bewegung und Ernährung in Kitas» wurde vom Schul- und Sportdepartement in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement in zehn privaten Kitas durchgeführt und im Sommer 2011 erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen dieses Projekts und in Zusammenarbeit mit dem Kanton wurden auch zwei

Leitfäden für Betreuungspersonen in Kitas erarbeitet, der eine zum Thema Ernährung, der andere zum Thema Bewegungsförderung. Die beiden Leitfäden werden den Kitas im Frühjahr 2012 zugestellt und können auch auf der städtischen Website heruntergeladen werden.

Ausblick 2012

Aufgrund des rasanten Ausbaus der vergangenen Jahre ist das quantitative Angebot der Kinderbetreuung im Vorschulalter in der Stadt Zürich heute auf einem sehr hohen Stand. Ein moderater Ausbau des Gesamtangebots um etwa 300 Plätze sowie ein Ausbau der subventionierten Kita-Plätze um 110 werden auch für das Jahr 2012 erwartet. Dieser ist nur schon nötig, um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten: Die Anzahl Kleinkinder nimmt in Zürich aufgrund der hohen Attraktivität der Stadt für Familien Jahr für Jahr um rund 400 zu.

Für die nächsten Jahre steht nach den grossen Fortschritten in quantitativer Hinsicht die Qualität im Zentrum. Die 2011 eingeleiteten Massnahmen werden fortgesetzt. Das Projekt «Bildungsorientierung in Kitas» wird im Jahr 2012 weiterlaufen und in den Kitas einen Qualitätsentwicklungsprozess anstossen. In der Säuglingsbetreuung werden im Rahmen eines weiteren Projekts, zusammen mit privaten und städtischen Kitas, neue Modelle der Säuglingsbetreuung entwickelt. Diese neuen Modelle sollen den Anforderungen an die Betreuungsqualität entsprechen und auch auf die hohe Nachfrage nach Säuglingsbetreuung reagieren. Die Umsetzung des Pilotprojekts ist ab 2013 geplant. In der Tagesfamilienbetreuung werden 2012 das neue Aus- und Weiterbildungskonzept und das Werbekonzept zur Rekrutierung von Tagesfamilien umgesetzt sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Kitas und Tagesfamilien erprobt.

Nach dem Abschluss des Aufbaus des Netzes der Anlaufstellen Kinderbetreuung werden fünf Anlaufstellen von den Zürcher Gemeinschaftszentren betrieben, drei von den städtischen Kinderhäusern und zwei von den Sozialen Diensten. 2012 wird eine externe Stelle die unterschiedliche Umsetzung der Anlaufstellen in den Sozialräumen, deren verschiedene strukturelle Einbindung sowie die Wirkungen der Anlaufstellen auf den jeweiligen Sozialraum evaluieren. Der Quartierkredit wird in die Evaluation einbezogen. Denn die Tatsache, dass mit den beschränkten Mitteln nur eine bestimmte Auswahl von Projekten und Trägerschaften unterstützt werden kann und dass die Finanzierung zeitlich befristet ist, hat grundsätzliche Fragen aufgeworfen. Nun wird überprüft in welcher Form der Quartierkredit weitergeführt werden soll.

Im Februar 2012 wurde ein weiteres Eltern-Kind-Zentrum des Vereins Elch in einem Neubauquartier (Areal Frieden) in Affoltern eröffnet. Ins Zentrum integriert ist die Ludothek, die ihren Standort von Seebach ins angrenzende Affoltern verlegt hat. Im Spätsommer 2012 folgt mit dem Familienzentrum Katzenbach im Quartier Seebach ein weiterer niederschwelliger Begegnungsort für Eltern mit jungen Kindern. Das Zentrum wird vom Gemeinnützigen Frauenverein geführt, der neben dem Betrieb von elf Kitas und der Tagesfamilienbetreuung ein weiteres Standbein erhält. Die Ausrichtung des Familienzentrums wird ähnlich demjenigen der offenen Bereiche der städtischen Kinderhäuser sein.

Das Kontraktmanagement des Sozialdepartements wird 2012 die im Frühling 2013 anstehenden Kontraktverhandlungen vorbereiten. Dazu gehören auch die Überprüfung des Finanzierungsmodells, insbesondere der Bedingungen für den Strukturfaktor-Zuschlag für die Säuglingsbetreuung, sowie die Entgeltung des Aufwandes

der Lehrbetriebe (bisher Lehrabschlussprämie), des Teuerungsausgleichs sowie die Abgeltung des Personalaufwandes.

4 Leistungen Kitas 2011

4.1 Finanzen

Die Stadt Zürich verfügt bei der Finanzierung der familienexternen Kinderbetreuung über ein subjektorientiertes, leistungsabhängiges Finanzierungsmodell. Es werden also keine Betriebsbeiträge oder Defizitgarantien an Einrichtungen ausgerichtet. Das Sozialdepartement schliesst mit den privaten Kitas einen Kontrakt ab, der Anzahl subventionierte Plätze und Tarif festlegt sowie Vorgaben macht zur Qualität, Personalführung, Administration und Buchführung. Grundlage für die Bemessung des Tarifs ist ein Normkostenmodell, welches die durch die kantonalen Richtlinien über die Bewilligung von Kindertagesstätten vorgegebenen Stellenschlüssel berücksichtigt, die Betriebskosten abdeckt und eine durchschnittliche Auslastung von 90 Prozent vorgibt. Individuell berücksichtigt werden Öffnungszeiten pro Tag und Jahr, Angebots- und Personalstruktur sowie Raumkosten. Die Eltern, deren Kind einen subventionierten Platz belegt, erhalten gemäss ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einen vergünstigten Tarif, der in allen Kitas gleich hoch ist, und bezahlen diesen direkt an die jeweilige Kita. Der Beitrag der Stadt Zürich gleicht die Differenz des Elternbeitrags zum vereinbarten Tarif aus.

Der Gemeinderat bewilligte im März 2011 das Budget für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften in der Höhe von 53 Mio. Franken (Vorjahr 50,9 Mio. Franken). Gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag wurde es um 2 Mio. Franken gekürzt, was nur einen moderaten Ausbau ermöglichte. Die Diskussionen um die Budgetkürzung wie auch die angekündigte Anpassung des Elternbeitrages führten bei den Kitas zu einer Verunsicherung. Die Auslastung, der mit den Kitas vereinbarten subventionierten Betreuungsplätze, betrug 2011 92 Prozent.

Das Sozialdepartement beteiligte sich an den Kosten der subventionierten Betreuungsplätze in privaten Kitas mit 48,4 Mio. Franken, in den städtischen Kitas mit 6,9 Mio. Franken; insgesamt wurden für die Betreuung in städtischen und privaten Kitas rund 55,3 Mio. Franken ausgegeben. Der Elternbeitrag bei den subventionierten privaten Kitas hat sich um zwei Prozentpunkte auf 29 Prozent erhöht. Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass es eine leichte Verschiebung zu mittleren Einkommen bei den subventionierten Plätzen gegeben hat, also mehr etwas besser verdienende Eltern zu subventionierten Plätzen kamen.

Für nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung wurden 1,2 Mio. Franken und für die Betreuung in Tagesfamilien 2,1 Mio. Franken aufgewendet, was zu Gesamtkosten von 57,6 Mio. Franken für die familienergänzende Kinderbetreuung führte.

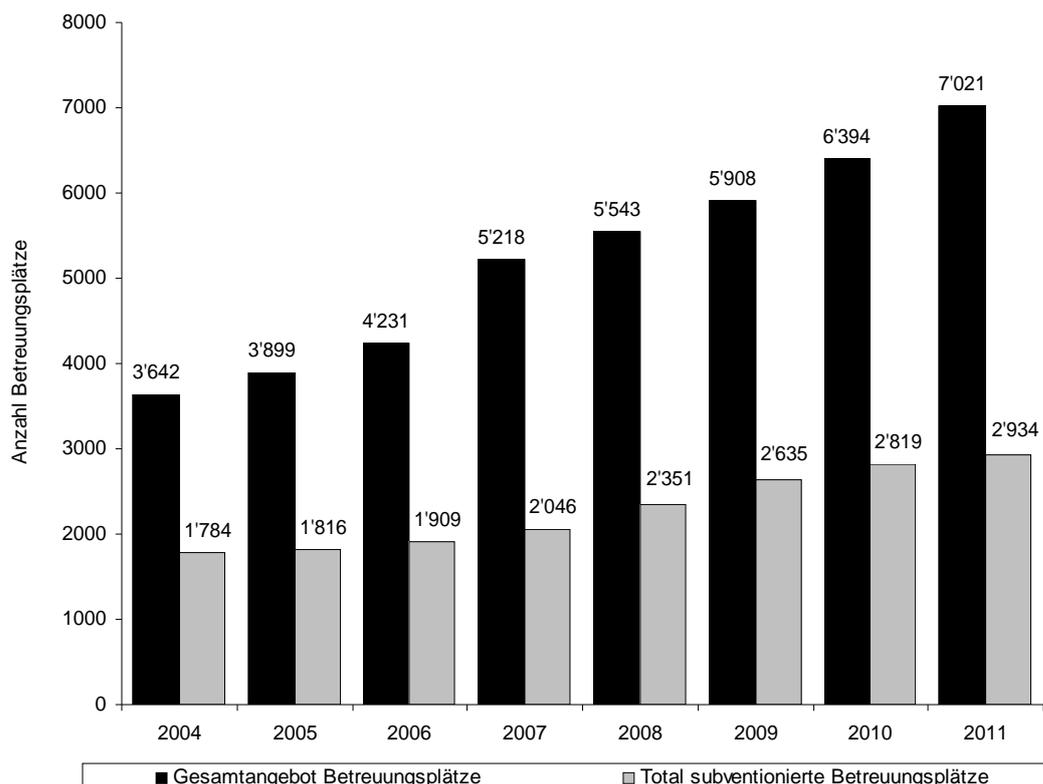
Tabelle 2: Entwicklung der Kosten

	Total 2011		Total 2010		Total 2009		Total 2008	
	CHF in Mio.	%						
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kitas, Tagesfamilienbetreuung und nicht bewilligungspflichtigen Angeboten	71.735		68.815		59.899		51.734	
Elternbeiträge subventionierte Kitas	19.533	29%	17.655	27%	14.219	25%	14.409	29%
Subvention Sozialdepartement private Kitas	48.406	71%	47.189	73%	42.635	75%	35.276	71%
Elternbeiträge Tagesfamilienbetreuung	0.542	21%	0.588	21%	0.418	20%	0.360	30%
Subvention Tagesfamilienbetreuung	2.061	79%	2.274	79%	1.712	80%	0.827	70%
Betreuung in nicht bewilligungspflichtigen Angeboten (bis 2010 Massnahmeplan)	1.193		1.109		0.915		0.862	
Kosten der städtischen Kitas	9.390		9.580		9.469		8.774	
Elternbeiträge städtische Kitas	2.498	27%	2.437	25%	2.145	23%	2.120	24%
Nettokosten städtische Kitas	6.892	73%	7.143	75%	7.324	77%	6.654	76%
TOTAL Kosten	81.125		78.395		69.368		60.508	
TOTAL Elternbeiträge	22.573	28%	20.680	26%	16.782	24%	16.889	28%
TOTAL Nettobeitrag	58.552	72%	57.715	74%	52.586	76%	43.619	72%

4.2 Überblick subventionierte Betreuungsplätze in Kitas

4.2.1 Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 4: Anzahl Betreuungsplätze 2004 bis 2011



Ende 2011 standen 7'021 Betreuungsplätze in Kitas zur Verfügung, 627 Plätze mehr als im Vorjahr. Weil der Ausbau an subventionierten Plätzen nicht im gleichen Ausmass erfolgte, nahm der Anteil der subventionierten Plätze ab, auf 42 Prozent.

Um die Nachfrage nach subventionierten Plätzen abdecken zu können, sollte ein Anteil von 50 Prozent am Gesamtangebot subventioniert werden können. Die Mittel für subventionierte Plätze legt der Gemeinderat im Voranschlag fest.

4.2.2 Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 5

Stadt Zürich
2'934 Plätze / 42%
(2010: 2'819 / 44%)

Letzi
435 Plätze / 55%
(2010: 448 / 61%)

Limmattal
503 Plätze / 46%
(2010: 509 / 53%)

Uto
428 Plätze / 35%
(2010: 373 / 31%)



Glattal
568 Plätze / 49%
(2010: 575 / 58%)

Schwamendingen
328 Plätze / 95%
(2010: 289 / 85%)

Waidberg
438 Plätze / 48%
(2010: 344 / 37%)

Zürichberg
234 Plätze / 16%
(2010: 281 / 22%)

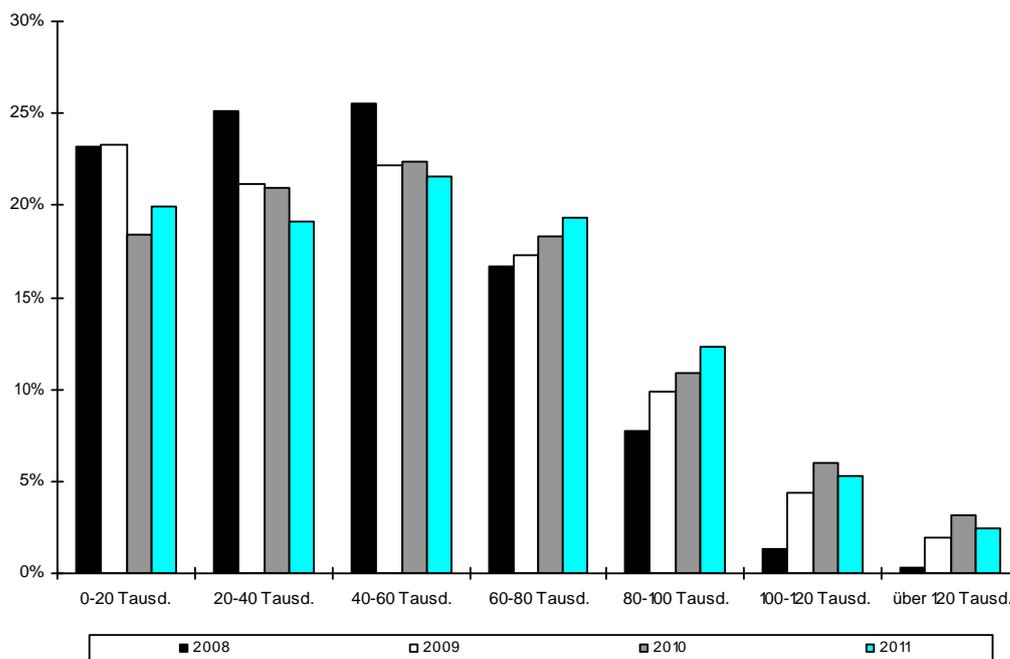
Der Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot liegt Ende Dezember 2011 bei 42 Prozent. Höher als im städtischen Durchschnitt ist er in den Schulkreisen Letzi, Limmattal, Glattal und Schwamendingen, wo auch der Anteil tiefer Einkommensgruppen höher ist. Die prozentuale Abnahme der subventionierten Betreuungsplätze ist auf die verminderte Ausnutzung des Kontingents durch die Kitas zu erklären, wie auch damit, dass etliche neue Kitas bis zum Stichtag keine subventionierten Plätze beantragt hatten.

4.2.3 Einkommensgruppen

Die seit der Erhöhung des Grenzeinkommens von 100'000 auf 120'000 Franken (2009) beobachtete Tendenz, dass sich die Einkommensverteilung zugunsten höherer Einkommen verschiebt, hat sich im Berichtsjahr leicht verändert. Absolut und prozentual haben die Haushalte mit einem Einkommen von über 60'000 Franken und weniger als 100'000 Franken zugenommen, was dazu führte, dass sich der Anteil des Elternbeitrags an den Gesamtkosten erhöhte. Anders als im Vorjahr nahm aber der prozentuale Anteil der Haushalte mit einem Einkommen über 100'000 Franken ab. Dies vermutlich deshalb, weil die im Rahmen des Kürzungsauftrages angekündigte Herabsetzung des Grenzeinkommens die Kitas dazu veranlasste, die subventionierten Plätze an Familien mit einem tieferen Einkommen zu

vergeben. Bemerkenswert ist auch, dass der prozentuale Anteil der Familien in der tiefsten Einkommensgruppe (0 bis 20'000) wieder zugenommen hat.

Grafik 6: Steuerbares Gesamteinkommen 2008 bis 2011 (subventionierte Plätze)



4.3 Betreuungsumfang in Kitas von Kindern mit einem subventionierten Platz

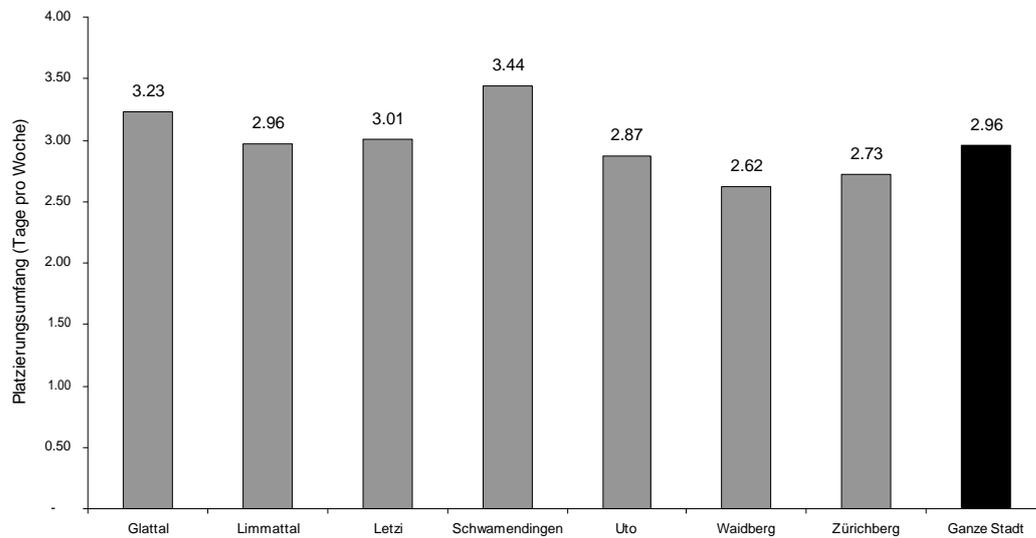
Durchschnittlich werden die Kinder in der Stadt Zürich an drei Tagen betreut. Ein Kita-Platz wird daher von durchschnittlich 1,69 Kindern belegt, was die Planung der Auslastung einer Kita anspruchsvoll macht. Der Betreuungsumfang der Kinder variiert jedoch nach Schulkreis wie auch zwischen den Alterskategorien. Im Schulkreis Schwamendingen ist der durchschnittliche Betreuungsumfang mit knapp 3,4 Tagen am höchsten, im Schulkreis Waidberg mit etwas über 2,6 Tagen am tiefsten.

84 Prozent der Kinder mit einem subventionierten Platz werden in einer Kita Teilzeit betreut. Am häufigsten besuchen sie Kitas an zwei Tagen (35 Prozent), gefolgt von drei Tagen (28 Prozent). Weniger als zwei Tage in der Woche werden im städtischen Durchschnitt 6 Prozent der Kinder fremdbetreut. Vollzeit betreut, das heisst an fünf Tagen pro Woche, werden 16 Prozent der Kinder. Über diesem städtischen Durchschnitt liegen die Schulkreise Glattal (21 Prozent), Letzi (19 Prozent) und Schwamendingen (33 Prozent), wo vermutlich ein höherer Anteil beider Elternteile voll erwerbstätig ist. Der Zusammenhang zwischen der sozioökonomischen Situation, dem Arbeitsumfang der Eltern und dem Betreuungsumfang bestätigt sich.

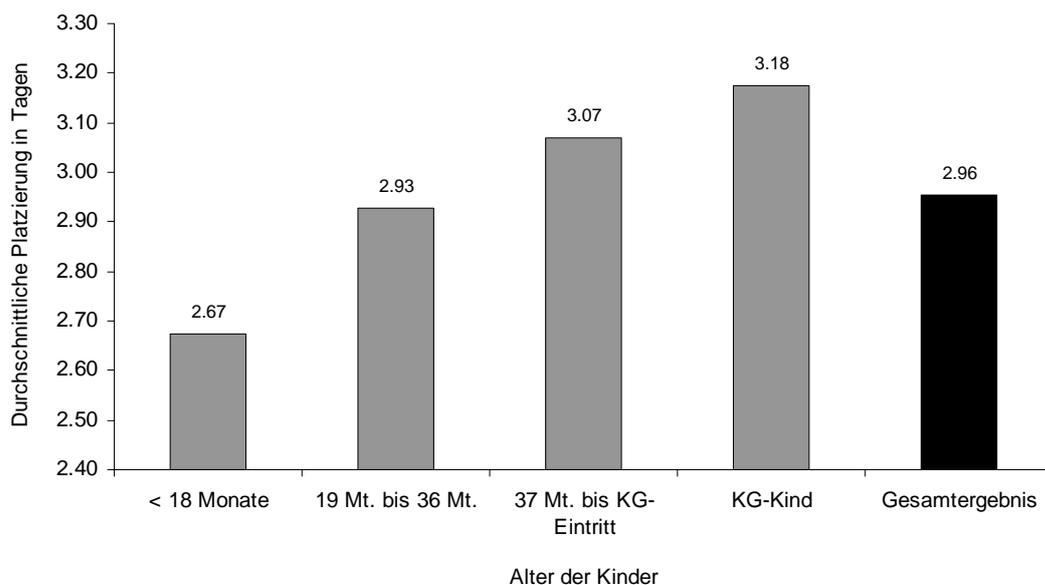
Die grosse Mehrheit der Kinder, welche einen subventionierten Platz in einer privaten Kita belegen, sind zwischen 19 Monate und 4 Jahre alt. Bei den Neueintritten waren im Berichtsjahr 65 Prozent jünger als 18 Monate. Gerade bei den Säuglingsplätzen kann das Angebot die Nachfrage nicht decken. Deshalb ist davon auszugehen, dass der Anteil noch höher wäre, wenn es genügend Säuglingsplätze

gäbe. Einen grossen Einfluss auf das Eintrittsalter der Kinder hat auch der Mutterschaftsurlaub, der in der Schweiz lediglich 14 Wochen beträgt.

Grafik 7: Durchschnittlicher Platzierungsumfang pro Schulkreis 2011



Grafik 8: Durchschnittliche Platzierung der Kinder nach Alter 2011



Der Betreuungsumfang steigt mit zunehmendem Alter der Kinder. Säuglinge werden durchschnittlich an 2,7 Tage, Kleinkinder bis 2,5 Jahre an 2,9 Tagen, Kinder ab 2,5 Jahre bis zum Kindergartenalter an 3 Tagen und Kinder im Kindergartenalter an 3,2 Tagen betreut, wobei letztere nur 5 Prozent aller Kita-Kinder ausmachen.

Der hohe Anteil an teilzeitbetreuten Kindern ist für die Kitas eine grosse Herausforderung. Die Zusammensetzung der Kindergruppen ändert sich täglich, der individuellen Förderung der Kinder sind bei einer zweitägigen Betreuung enge Grenzen gesetzt und auch die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich anspruchsvoll. Es ist daher wichtig, dass die Kitas die Bedürfnisse der teilzeitbetreuten Kinder in ihren Konzepten berücksichtigen. Ebenfalls zu berücksichtigen sind die Bedürfnisse der vollzeitbetreuten Kinder, die je nach Schulkreis einen beachtlichen Anteil der Kinder ausmachen und die aktuell von den täglich wechselnden Kindergruppen stark betroffen sind.

4.4 Reporting

Beim diesjährigen Reporting wurden Fragen zur Säuglingsbetreuung und zur Weiterbildung gestellt.

Lediglich 10 Prozent der subventionierten Kitas betreuen keine Säuglinge. Das ist erfreulich, besteht doch bei den Kleinsten die grösste Nachfrage. 25 Prozent der Kitas arbeiten mit einem altersreduzierten Modell (Götti-, Tandem-, Trio-, oder einem weiterentwickelten Modell).

In knapp 80 Prozent der Kitas haben Mitarbeitende Weiterbildungen besucht. Die Themen waren sehr vielfältig. Am meisten wurden Weiterbildungen im Bereich Bildung in Kitas genannt, gefolgt von Ausbilderinnenkursen und Ausbildung zur Krippenleiterin, Management und Säuglingsbetreuung. Verschiedene Kitas nahmen am städtischen Projekt zur Bewegung und Ernährung teil. Weitere Themen sind: Kurse zur Sexualerziehung in der Kindererziehung, zur Nothilfe, zur Sicherheit und Hygiene sowie Zusammenarbeit mit Eltern.

Erstaunlich ist, dass ca. 20 Prozent der Kitas keine Weiterbildungsangebote in Anspruch nahmen. Eine mögliche Erklärung dafür könnten die hohe Fluktuation oder die Krankheitsabsenzen sein, die dazu führen, dass die Aufrechterhaltung des Betriebes im Vordergrund steht und damit keine Zeit für Weiterbildung bleibt. Das ist zwar nachvollziehbar, für die Weiterentwicklung des Bereichs aber keine gute Voraussetzung.

5 Weiterführende Informationen zum Frühbereich

Allgemeine Informationen:

- Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung
- Anlaufstelle für private Trägerschaften
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Anlaufstelle private Trägerschaften
- Betreuungsindex des Kantons Zürich
www.kinderbetreuung.zh.ch

Säuglings- und Kleinstkindbetreuung:

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2009): Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Sarah Sigrist: Geborgenheit geben. Referat vom 8.4.2009
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
- Kathy Egli: Abenteuer ermöglichen. Referat vom 13.05.09
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
- Angelika Tschanen: Gemeinsam unterwegs. Referat vom 18.6.09
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
- Informationsmodule und Hospitation in städtischen Kitas
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung

Lohnerhebung Kitas:

- Resultat der alle zwei Jahre stattfindenden Lohnerhebung in Kitas (2010)
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Frühförderung:

- Legislatorschwerpunkt der Stadt Zürich
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Legislatorschwerpunkt Frühförderung
- Strategie Frühförderung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Legislatorschwerpunkt Frühförderung

Bildungsorientierung

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Bauen, schaufeln, transportieren. Wie Kitas frühkindliches Lernen und Entdecken fördern können.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Hospitation in städtischen Kitas zur Bildungsorientierung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Hospitation Bildungsorientierung
- Projekt Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich des Marie Meierhofer-Instituts für das Kind
www.mmi.ch > Bildungsprojekt
- Projekt Bildungskita des Instituts Infans
www.bildungskrippen.ch

Berufsbildung:

- Massnahmen Sozialdepartement zur Berufsbildung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Berufsbildung
- Information zur Berufsbildung Fachperson Betreuung
www.bfs-winterthur.ch > Berufsbildung > Fachperson Betreuung
www.savoirsocial.ch

Weiterbildung:

- Breite Übersicht über Aus- und Weiterbildungen diverser Anbieter
www.fruehkindliche-bildung.ch > Aus- und Weiterbildung

Gesundheitsförderung:

- Leitfaden für Kitas: Bewegungsförderung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Mehr zum Thema
- Leitfaden für Kitas: Ernährung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Mehr zum Thema